

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitung-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1688

Ahrensburg, Donnerstag, den 27. März 1890

13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal des 13. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir bei den Postanstalten und Landbriefträgern baldigst aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ kostet mit den beiden Beilagen, illustrierten Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ nur 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition für den Ortsbezirk 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich.

Für das Feuilleton unseres Blattes haben wir die neue, spannende und hochinteressante Erzählung

„Im Bann der Lüge“

von D. Ruffell, erworben, die bisher noch nirgends zum Abdruck gelangt ist. Neu ein tretenden Abonnenten liefern wir unser Blatt, mit dem ebenbegonnenen Abdruck dieser Erzählung bis zum 1. April d. J. gratis gegen Einsendung der Abonnements-Quittung.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Der neue Reichskanzler.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers wird folgendes bekannt: Die Familie von Caprivi stammt nach älteren Angaben aus Italien von dem Geschlechte der Caprera de Montecuculi. Es fehlt jedoch bis jetzt an Beweisen hierfür. Mehr Wahrscheinlichkeit hat eine andere Annahme, welche die Herren von Caprivi von einem französischen Geschlechte de Capriva ableitet; jedoch auch für diese lassen sich Beweise nicht beibringen. Urkundlich lassen sich die Vorfahren des neuen Reichskanzlers, nach den bisherigen Forschungen, bis in die erste Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts verfolgen.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffell.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein,“ erwiderte Kappmann nachdrücklich und ging darauf mit Werner und mir in das andere Zimmer. Nachdem die Thür sorgfältig verschlossen war, begann er: „Die Sache sieht übel aus, mein Fräulein. Das fehlende Testament ist für Sie von größter Wichtigkeit. Ihr Vater hatte Ihnen darin alle Ländereien von Heydorf bestimmt. Die anderen Besitzthümer sollten auf Ihre Schwester Rose fallen. Er setzte Sie zur Universalerbin ein, und wenn sich das Testament nicht findet, so ist Ihr Bruder der Erbe, da die Ländereien von seiner Mutter stammen. Diese hatte sie ihrerseits, und zwar erst nach ihrer Verheirathung, von einem Onkel geerbt und vor ihrem Hinscheiden testamentarisch bestimmt, daß ihr Mann sein Leben lang die volle Nutznießung des Besitzes haben sollte und daß auch nach dessen Tode die Ländereien nur dann auf ihren Sohn übergehen sollten, wenn ihr Gatte vorher nicht durch besondere testamentarische Verfügung andere Bestimmungen getroffen hätte, da sie überzeugt wäre, daß er dies ohne wichtige Gründe nicht thun würde.“ Wahrscheinlich dachte sie bei dieser Klausel daran, daß Eduard sich vielleicht zum Landwirth nicht eignen und lieber mit

und Johann Franz Copriva vom Kaiser Ferdinand III. in den Adelsstand des Römischen Reiches und der Österreichischen Erblande erhoben. Die Nachkommenschaft des erlgenannten Bruders, der Güter in Krain und Steiermark besaß, scheint ausgeschlossen zu sein. Ein Enkel des zweiten Bruders hat den Namen von Caprivi unter Weglassung des Freiherrentitels und der Prädikate angenommen, er starb 1768 als Kanzler der Grafschaft Stolberg. Seine drei Söhne traten in preussische Militärdienste.

Leopold v. Caprivi widmete sich dem Staatsdienste und starb im Jahre 1865 als Geheimer Ober-Tribunalrath und Kronyndikus, auch Mitglied des Herrenhauses. Seine Gemahlin, welche im Jahre 1871 starb, war Emilie geborene Köpke. Er hinterließ drei Söhne und zwei Töchter.

Leo v. Caprivi, der neue Reichskanzler, ist der älteste derselben. Von seinen Geschwistern sind noch am Leben: Raimund v. Caprivi, Oberst-Lieutenant im Garde-Füsilier-Regiment, und Frau Gertha v. Lamprecht, geb. v. Caprivi. Der im Jahre 1882 verstorbene Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Direktor des rechtsrheinischen Eisenbahn-Direktion Erich v. Caprivi und Frau Editha Freiin v. Willisen, geb. v. Caprivi, Gemahlin des im Jahre 1879 verstorbenen General-Lieutenants Wilhelm Freiherr v. Willisen, waren ebenfalls Geschwister des neuen Reichskanzlers.

Der neue Reichskanzler hat eine rein militärische Vergangenheit. Er war Hauptmann und Kompagniechef im 64. Regiment, hat aber später weder ein Bataillon noch ein Regiment geführt. Als Oberst wurde er Abtheilungschef im Kriegsministerium. Während des Feldzuges von 1866 hatte er das Bureauro in Hauptquartier unter sich. 1870/71 war er Generalstabschef des 10. Armeekorps, später kommandirte er zunächst die 5. Infanterie-Brigade, dann eine Garde-Brigade, schließlich die 30. Division, bis er an Stoichs Stelle als Chef der Admiralität berufen wurde. Am 5. Juli 1888 wurde er zur Disposition gestellt und bald darauf mit dem Befehl über das 10. Armeekorps betraut.

Caprivi spricht kurz, bestimmt und klar. Er liebt es nicht, sich reden zu hören, er ist vielmehr in jeder Beziehung der Mann der That. Etwas heftig und reizbar von Temperament, versteht er sich unter schwierigen Verhältnissen zu

beherrschen, ohne daß etwas Nachtragendes in seiner Natur liegt. Er ist politisch nie hervorgetreten, aber er hat die Politik immer mit Vorliebe verfolgt, er war stets ein ernster und eifriger Zeitungsleser. In streng konservativer Richtung, aber er hat die Politik immer mit Vorliebe verfolgt, er war stets ein ernster und eifriger Zeitungsleser. In streng konservativer Richtung, aber er hat die Politik immer mit Vorliebe verfolgt, er war stets ein ernster und eifriger Zeitungsleser.

Ueber die Persönlichkeit des Generals von Caprivi wird dem „V. L.“ Folgendes mitgetheilt: Er hat eine durchaus germanische Gesichtsbildung, fast wie Fürst Bismarck, dem er auch in der Gestalt ähnlich sieht, nur ist er schmaler gebaut, aber eben so groß. Er hatte in früherer Zeit den Beinamen, „der Hauptmann von Capernaum“; es war dies eine scherzhafte Anspielung auf den Zusatz seines Namens, „de Caprera de Montecuculi“, auch bezeichnete man sein stets ernstes, zurückhaltendes Gebahren wohl damit. Den Damen gegenüber verhielt er sich ganz besonders ablehnend, er ist auch bis jetzt unvermählt geblieben. Daß er der Familienliebe zugänglich ist, hat er durch ein sehr inniges Verhältnis zu seiner einzigen Schwester bewiesen, Frau Gertha von Lamprecht, Witwe und Mutter mehrerer Töchter, die sämmtlich bereits verheirathet sind.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 26. März. Im „Hotel Rothhaus“ hielt Herr Pastor Hachtmann gestern Abend einen Vortrag über die Frage: Was können wir thun, um unsere Kirche zu ihrem 300-jährigen Jubiläum würdig herzustellen? Der Vortragende leitete sein Referat mit einem historischen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte unserer Kirche ein und führte aus, daß die Gemeinde Ahrensburg früher nach Bergstedt eingepfarrt war. Es befand sich hier nur eine kleine Kapelle, die wahrscheinlich auf dem Plage der jetzigen Kirche gestanden hat, in welcher der Prediger zu Bergstedt alle vier Wochen Gottes-

argen Verdacht wegen des Verschwindens hege.“

„Dieser junge Mensch — Eduard —,“ sagte Werner zögernd, „seit wann ist er hier? Weißt Du etwas von seinem Leben in letzter Zeit, Margarethe?“

„Nichts,“ erwiderte ich meinem Vetter. „Bis letzten Sonnabend habe ich nichts von ihm gesehen und gehört. Da kam er plötzlich zu uns und sagte, er sei nicht so weit fort gewesen, wie wir geglaubt hätten.“

„Ich muß allerdings noch sagen,“ sprach Kappmann, der mit verstärkter Miene im Zimmer auf und ab ging, „daß ich wenige Tage vor dem plötzlichen Ableben meines Freundes einen Brief von ihm erhielt, in dem er schrieb, er wünsche eine Aenderung in seinem Testamente zu machen, und gerade heute — ach, wie wenig ahnt der Mensch doch sein Schicksal! — sollte dies geschehen. Und dann — er wollte damals das Testament nicht bei Gericht deponiren, weil er meinte, es würde zu viele Umstände verursachen, falls er sich für eine Aenderung desselben entschiede. Wäre es möglich — aber ich kann es nicht glauben —, daß er selbst das Testament vernichtete in der Absicht, gleich darauf ein anderes zu machen?“

„Möglich wäre es immerhin,“ sagte Werner gedankvoll. „Und Eduard war hier in der Nähe, meinst Du? Etwas von seiner traurigen Geschichte erfuhr ich schon durch meine Mutter. Sie schrieb mir, als

dienst hielt. (Ein Ueberbleibsel der Kapelle ist vielleicht die noch jetzt im Thurm der Kirche hängende Stundenglocke, die ein älteres Datum trägt, als das der Erbauung der Kirche. D. N.) Der zweite Besitzer des Gutes Ahrensburg aus dem Hause Ranzau, Peter Ranzau, setzte gleichzeitig mit der Erbauung des jetzigen Schlosses den Entschluß, hier in Ahrensburg eine eigene Kirche zu bauen und löste durch Zahlung von 1000 M. Spec. die Einsparung Ahrensburgs in Bergstedt ab. Der Kirchenbau begann im Jahre 1592 und dauerte vier Jahre, die Einweihung erfolgte am 13. Mai 1596. Mit der Kirche gleichzeitig wurde das Pastorat, das ursprünglich im Garten des jetzigen Pastorats stand, und die Kirchenwohnungen (Hospital) erbaut, das Ganze wurde von dem Stifter mit bedeutenden Kapitalien ausgestattet, die sich z. B. auf 66 000 M. belaufen und aus deren Zinsen die Stiftungen erhalten werden. Von diesen Zinsen erhalten Prediger und Küster einen Theil ihrer Gehälter, die Bewohner der sog. Büden ihre Präbende und der Rest wird zur baulichen Erhaltung der Gebäude verwendet. Diesem bedeutenden Kapitalvermögen der Kirche verdankt es die Gemeinde, daß sie Kirchenlasten wenig oder garnicht zu tragen hat und umso mehr ist zu erwarten, daß die Glieder der Gemeinde für eine würdige Herstellung des Gotteshauses zu seiner Jubelfeier jetzt eine offene Hand haben werden. Die geplante Herstellung der Kirche zerlegte Herr Pastor Hachtmann in einen notwendigen und einen wünschenswerthen Theil, zum ersten gehörte die Anlage einer Kirchenheizung, die dadurch etwas kostspieliger wird, daß das Dach den feuerpolizeilichen Anforderungen nicht entspricht und umgeändert werden muß. Diese Ausgabe sei als nothwendig aus der Kirchenkasse zu bestreiten und event. durch Umlage zu decken. Wünschenswerth sei ein neuer Schmuck des Innern der Kirche; hierunter fällt die Erneuerung des Altarbildes, Ersatz der jetzigen plumpen Altarschranken durch filigrane, Erhebung des Taufensels durch einen Taufstein (diese Forderung dürfte in der Gemeinde hier und da auf Widerspruch stoßen. D. N.), und schließlich filigrane Erneuerung des Fußbodens und der Orgelbühne. Die Kosten für diese Renovirungen, die weniger nothwendig als wünschenswerth sind, seien hauptsächlich durch freiwillige Liebesgaben zu bestreiten und es sei zu erhoffen, daß im Laufe der Frist

ich im Auslande war, daß ihre Schwester Margarethe viel Kummer durch ihren Stiefsohn, den Sohn ihrer dritten, verstorbenen Schwester, zu leiden hätte. Doch vielleicht weiß Deine Mutter etwas von dem Testament. Ihr Gatte könnte ihr ja anvertraut haben, wo er es verwahrt hat. Sie ist wohl noch nicht gefragt worden?“

Meine Augen füllten sich mit Thränen, als ich antwortete: „Wir können sie jetzt nicht mit dieser Sache quälen; sie ist unfähig, an etwas Anderes zu denken als an den Verlust, der sie betroffen hat.“

„Das ist nur natürlich, mein liebes Fräulein, und mag für den Augenblick so hingehen. Aber im Interesse ihrer Kinder,“ sagte Kappmann, „ihrer geliebten Töchter, muß Frau Selbing sich aufzuraffen suchen und uns Alles sagen, was sie weiß.“

„Nur nicht heute!“ bat ich, die Hände erhebend. „Mama ist sehr, sehr krank, und Ihr Herr Bruder sagte, sie müßte sterben, wenn ihr nicht jede Aufregung fern gehalten würde.“

„Dann natürlich heute nicht,“ sagte Werner freudlich. „Vielleicht, liebe Margarethe, gestattest Du mir, während der nächsten Tage in Heydorf zu bleiben? Wenn Ihr auch an Herrn Kappmann einen vor trefflichen Freund und Berather habt, so könnte ich möglicherweise als Verwandter dennoch von Nutzen sein; ich bitte also, mich nur rufen zu lassen, wenn Ihr mich braucht.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Durch die Geburt eines gesunden strammen Jungen wurden hoch erfreut Hermann Lampe u. Frau. Waldburg, den 24. März 1890.

Aufgebot.

Die Geschwister Pechu, Catharine Maria Minna in Hamm und Catharine Sophie Friederike in Wandsbeck sowie der Vormund der minderjährigen Schwester Maria Pechu, Tischlermeister Heinrich Schmidt zu Tomdorf-Lohe, haben das Aufgebot einer am 19. November 1867 von Joh. Heinrich Erdmann Witt zu Alt-Nahstedt an den Vater der Geschwister Pechu, den waltand Kettbändler Johann Pechu von Alt-Nahstedt ausgesetzten, im Grundbuch von Alt-Nahstedt Band I Blatt 9 Abth. III Nr. 9 eingetragenen, angeblich verlorenen Schuld- und Pfandverschreibung über 500 Mk. vorm Court. = 600 Mk. Rth. nebst 4 1/2 p. Ct. p. a. Zinsen beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem Freitag, den 4. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termin seine Rechte wahrzunehmen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Ahrensburg, den 8. März 1890. Königlich-Ämtergericht. Hellborn. Veröffentlicht: Ohrt, Aktuar, als Gerichtsschreiber.

Grosse Auktion

über lebendes und todes Inventar. Am Montag, den 31. März u. am Dienstag, den 1. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf der Howe'schen Landstelle in Groß-Hansdorf. 18 gute Milchkühe, 5 Starke, 4 Pferde, 9 Schweine, darunter eine hochtragende Sau, 6 Schafe und 4 Lämmer, viele Gänse, Enten und Hühner, ferner: 3 breitringige Bauwagen, 2 Federwagen, 3 Pflüge, 2 Paar schottische Eggen, 1 eiserne Kornharte, 1 Walze, 2 Schiebkarren, 1 Häckelmaschine mit Göpelwert, 9 komplette Pferdegeschirre, 4 Bettstellen mit kompl. 2 schläfr. Betten, 100 Säcke, 4 Pferdebeden mit Gurten, ca. 10 000 Pfund Heu, ca. 20 000 Pfund Stroh, ca. 130 Fuder Dünger, 20 Fuder Kiebsand und Pfähle, 10 Fuder Felsen, sowie sämmtl. landwirthsch. Arbeitsgeschir; - ferner: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, sämmtl. Küchengeräth und Milchgeschir, Alles fast neu, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Solventen Käufern kann auch Kredit gewährt werden. NB. Die Kühe kommen am 31. März, Mittags 12 Uhr, zum Verkauf. Groß-Hansdorf, 22. März 1890. H. M. Benin, durch F. Biehl.



Singer = Nähmaschinen mit Verchluss für Mt. 75, unter vollständiger Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Schuhmacher-Maschinen, Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Reparaturen prompt und billig empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

F. Frucht Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik. Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe, fertige Bett-Wäsche. Billige Preise. Gegründet 1849. Lüneburg. Reelle Bedienung. Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung. Gelesenfte Zeitung Deutschlands! Probe-Nummern gratis und franco. mit Effecten-Verloofungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Wipblatt „M“, belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Leseballe“, feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist“, Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. Wöchentlich 13 mal erscheinend.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung. Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch rasche u. zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der gebildeten Gesellschaftskreise erworben. Unter Mitwirkung gebiegender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Pitteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgebreiteten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am meisten verbreitete große deutsche Zeitung. geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch allen Anforderungen, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße. - In den Theater-feuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in den täglichen Feuilletons die Original-Romane der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal folgende höchst fesselnde Erzählungen: Richard Voss, „Der Jugendpreis“; Konrad Telmann, „Muggiero, der Brigant“; Ewald Aug. König, „Auf der schwarzen Lisse“.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anfangs April erhalten alle Abonnenten gratis einen sorgfältig bearbeiteten mit biographischen Notizen versehenen Reichstags-Almanach.

Neuheiten in Tapeten empfiehlt zu den billigsten en gros Preisen, von 15, 20, 25, 30, 40 Pf. u. s. w. pr. St. an die Tapeten-Niederlage H. Stamer, Sattler & Tapezier, Ahrensburg, Große Straße.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die „Berliner Zeitung“ mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“. Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen. Abonnementspreis = 3 Mark für April-Quartal. Bei allen Postanstalten zu bestellen. Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für Haus und Familie. Der bereits erschienene Theil des spannenden Romans: Die Regen-Gundel, von Georg Höder, wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert. Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Feld- u. Garten-Hochst. und niedr. Rosen, Stiefmütterchen- und Silene-Pflanzen zu prächtigem Frühlingsflor empfiehlt bestens Pomona. Ahrensburg. Johs. Splering.

Zur Konfirmation empfiehlt Gratulationskarten zu billigen Preisen E. Ziese, Ahrensburg. Zur bevorstehenden Saison empfehle meine zubereiteten Delfarben, sowie Carbolineum zum Conserviren von Holz. Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Atelier künstl. Zähne. Plombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst Schlafgas. Hans de Grahl, Hamburg, Silber, Ecke der Niederstraße, 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Sellerieknollen, Petersilien-wurzeln und Corotten in großer, schöner Waare empfiehlt billig Pomona.

Poularden, Hühner, Küden, ein 10 Pfd. Post. colli M. 5.50. Stopfgänse M. 6.-, Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepulvt, in Prima Qualität. Feinkost ungar. Tafelhönig 5 Kilo M. 6.-. Alles franco gegen Nachnahme. Anton Thor, Werschetz (Ungarn). Seit 12 Jahren bewährt!

Oberstabsarzt und Physicus Dr. G. Schmidt's GEHÖR-OEL heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenflus, Ohrentischen, selbst in den ältesten Fällen; beseitigt sofort das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit, wie laufende Originalatelle beweisen. Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung M. 3.50 zu haben bei Chr. Christensen, Jürgensgaard 24 b, Flensburg.

Gesangbücher, einfach gebunden a 1 Mt. 80 Pf., elegant gebunden mit Goldschnitt von 3 Mt. an, hält zur Konfirmation bestens empfohlen. E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Apfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäume in besten Sorten empfiehlt billig Pomona.

Formulare für Gemeindevorsteher, Standesbeamte, Zoll- und Inhalts-Erklärungen zc. zc. vorrätzig in E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Feuerwehr = Spritzen liefert zu Fabrikpreisen A. Henze, Ahrensburg. Eine Partie Kartoffeln, weiße Amerikaner a Sack 2 M. 20 & Champignon a Sack 2 M. 60 & hat noch abzugeben Aug. Peemöller, Binningstedt.

Holländische Vollheringe, Herbstfang, feinste Sorte, empfiehlt bestens Ahrensburg. E. Pahl.

Schleswig-Holsteinische Bienen = Zeitung. Organ für die Gesamtinteressen der Bienenzucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs, des Fürstenthums Lübeck und der freien Städte Hamburg und Lübeck. Erscheint monatlich einmal in 1 Bogen Quartformat unter Redaction des Herrn S. F. Floris-Ahrensburg, zum Preise von 1 Mt. 50 Pf. jährlich bei frankirtir Zulassung. Bestellungen erbittet: E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg. Probe - Nummern gratis und franco.

Himbeer- und Johannisbeersträucher, (schwarze und rothe), Erdbeerpflanzen sind zu haben auf der Pomona.

Ein Regeljunge wird zu Oftern d. J. gesucht von Gastwirth Godknecht, Alt-Nahstedt.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi, Gypss, Leinen, Flanell zc. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinset, Beifringe zc. zc.

Visitenkarten in elegantester Ausführung mit den modernsten Schriftten liefert prompt E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Wochen-Bericht. Hamburg, 25. März. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Wöchentlich frische Lieferungen. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara. 1. Qualitäten Mt. 105-108 2. Qualitäten „ 101-104 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Hof- „ 85-95 Schleswig. und Holst. Bauer. „ 80-90 Salzische und ähnlische „ 55-70 Finnlandsische „ 67-75 Amerikanische „ 35-55

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: März, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data: 25. 9 U. B. 753 + 5,5 80; 26. 9 U. B. 759,5 + 4,8 80. Höchste Temperatur am 24. + 6,2 Gr. niedrigste am 25. + 10,5 Gr.